

Lindaus erstes Open-Air-Pop-Rock-Folkfestival 1973 wäre beinahe auch ein erstes U&D geworden

Der Sommer vor 50 Jahren brachte für junge Lindauerinnen und Lindauer einige außergewöhnliche Veränderungen. Der „Verkehrsverein“ der Stadt hatte unter dem Motto „Lindau, alte Stadt für junge Leute“ eine auf mehr Tourismus zielende Imagekampagne gestartet und erntete dafür manches Kopfschütteln sowie müdes Lächeln.

Andererseits hatten bereits im Juli 1973 junge Leute rund um Dr. Plaas und dessen Art-Studio im Reutiner „Grund“ ein privates erstes kleines Lindauer Open-Air-Rock-Pop-Konzert veranstaltet. Ende Juli wurde bekannt, dass am Freitag, den 3. August 1973 im Toscana-Park südlich der Stadtverwaltung dann Lindaus erstes großes Open-Air-Pop-, Rock- und Folkfestival stattfinden sollte.¹ Organisator war eine kleine an moderner Musik interessierte Gruppierung junger Lindauer rund um den damals in Wasserburg lebenden Blechschlosserlehrling Raimund Sigel. Sigel war zu jener Zeit mit anderen Lindauerinnen und Lindauern dabei, sich von den „Jungsozialisten (Jusos) in der SPD“ hin zur neuen „Deutschen Kommunistischen Partei DKP“ umzuorientieren. Medial wurde das Festival vom zuvor bekanntesten Lindauer Juso, Hermann Dorf Müller, unterstützt. 1972 war Dorf Müller erstmals für die SPD in Lindaus Stadtrat gewählt worden.



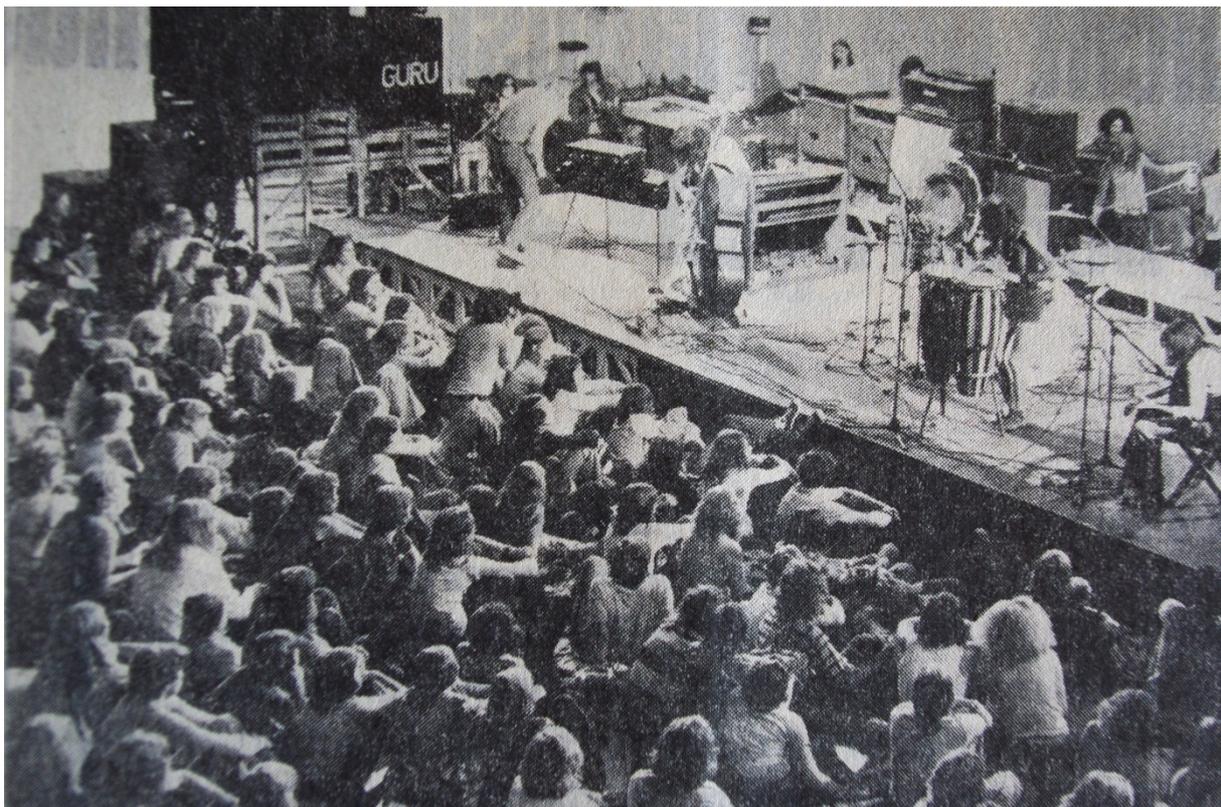
Zwei Bilder von LZ-Redakteur Michael Urbanzyk vom ersten Lindauer Pop-Rock-Folk-Open-Air-Festival am Freitag, 3. August 1973 im Toskanapark bei Lindaus Stadtverwaltung. Original im Stadtarchiv Lindau, Repro: Schweizer.

Die Lindauer Zeitung (LZ) hatte soeben in ihrem überregionalen Teil anhand des 2. Frankfurter Rock-Festivals mit rund 20.000 Besucherinnen und Besuchern breit über die enormen Müllmengen und die außergewöhnliche Stromfresserei derartiger Open-Air-Veranstaltungen berichtet.²

Lindaus erstes derartiges lokales Festival mit gut 250 Anwesenden startete mit einer Stunde Verspätung, da ein Teil der Musiker der Vorarlberger Folk-Rock-Formation „Question Mark“ und deren Klavier noch nicht eingetroffen waren. Zahlreiche

Vorarlberger Fans waren aber bereits voller Erwartungen im Toscana-Park. Deshalb musste die Lindauer Band „Mad“ rund um Roland Dobras die inzwischen etwas säuerliche Stimmung wieder aufhellen. Die Zuhörerschaft hatte es sich aber bereits halbwegs gemütlich gemacht, wie es Hermann Dorf Müller in seinem LZ-Bericht skizzierte: Diese hatten „sich zwanglos auf dem Rasen unter den Bäumen und um den Springbrunnen auf der Seeseite des Toskanaparks gelagert. Die Veranda vor dem Sitzungssaal, Efeu bewachsen, nicht gerade ideal als Bühne und das städtische Flutlicht hoch über dem Bürgermeisterzimmer waren irgendwie typisch für diese neue Veranstaltung.“³ LZ-Redakteur Michael Urbanzyk ergänzte u.a.: „Wie Bürgermeister Josef Euringer der LZ mitteilte, stellte er am Tag nach der Veranstaltung erfreut fest, dass die ‚Hauptmacher‘ prompt von Besuchern hinterlassene Dosen, Papier und dergleichen beseitigten und den Toskanapark wieder in den Normalzustand versetzten.“⁴

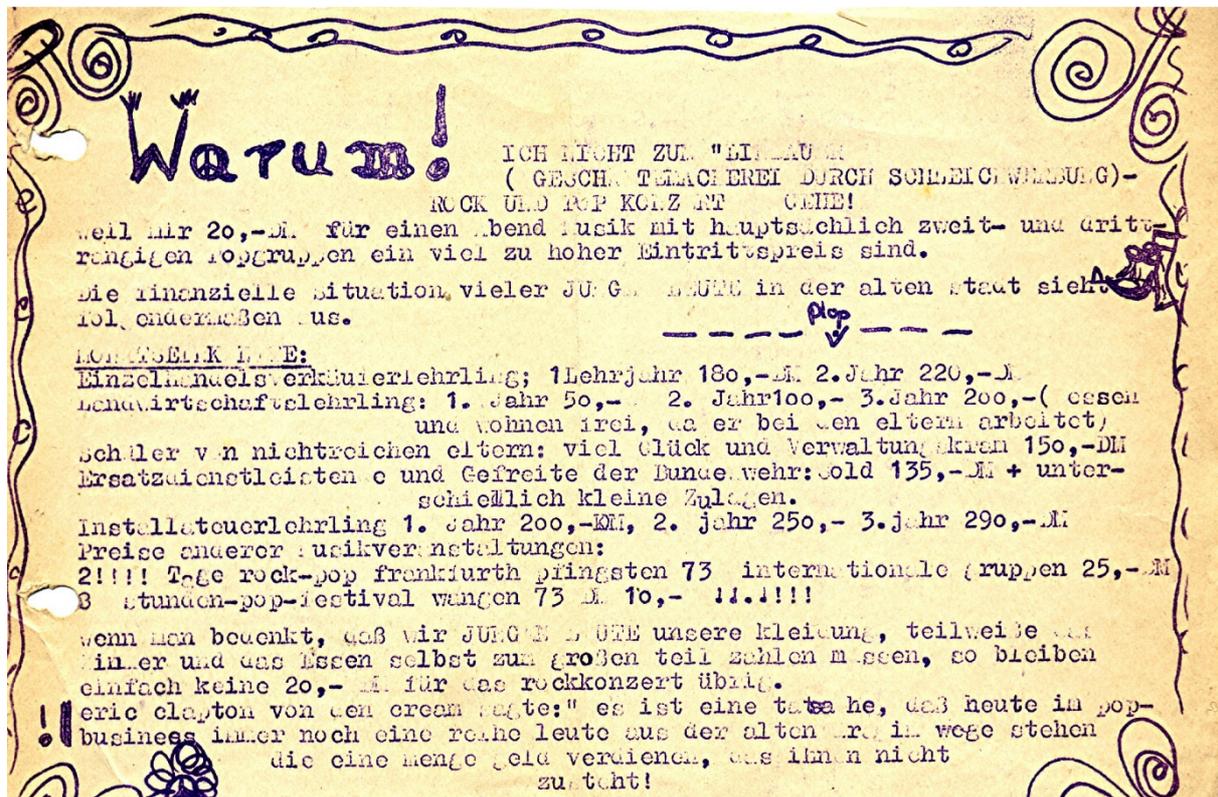
Dabei hatte LZ-Redakteur Urbanzyk beim Zutritt auf das nicht abgegrenzte Festivalgelände die unangenehme Erfahrung gemacht, dass auch er nachdrücklich zur Zahlung von 3,50 DM Eintrittsgeld aufgefordert wurde. Da etliche der Gäste die fehlende Umzäunung so interpretierten, dass es sich hier um das erste Lindauer „Umsonst & Draußen“ Festival handele, hatten diese mit allerlei Tricks versucht, ohne Bezahlung Zutritt zum Gelände zu erhalten; ganz auf Kosten der finanziell privat haftenden engagierten jungen Veranstalter.⁵



Der Auftritt von „Guru Guru“ in der Lindauer Sängershalle am 18. August 1973. LZ-Foto von Michael Urbanzyk in der Lindauer Zeitung vom 20.8. 1973. Original im Stadtarchiv Lindau, Repro: Schweizer.

Weitere musikalische Höhepunkte des Konzertreigens waren der Auftritt des damals gerade 16 Jahre alt gewordenen Joachim „Jockel“ Thiersch: „Mit der ‚Trimm-Dich-Ballade‘ machte er sich über eine neue Volksbewegung her, hinter der er das große

Geschäft sieht“, sowie als „Star des Abends, wie immer, der Lindauer Peter Weinberger“, der mit Liedern u.a. von Bob Dylan, Joan Baez, Aric Brauer, Hannes Wader und José Feliciano das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss. „Weinberger ist wirklich ein Köhner“, so Hermann Dorfmueller anerkennend. Der abschließende Auftritt der beiden Gruppen „Zymotic“ und „Für uns“ mit teils an Jazzelementen orientierten Eigenkompositionen wurde dann vom spät einsetzenden Regen unangenehm gestoppt. Das Lindauer „Krematorium“ kam dann erst gar nicht mehr zum Einsatz.



Das Lindauer Flugblatt zum Rock-Pop-Festival am 19. August 1973 in der Lindauer Sängerhalle mit der Kritik an dem für Jugendliche zu teuren Eintrittspreis. Original in der Sammlung Schweizer, Lindau.

Am darauffolgenden Montag starteten im städtischen Musikpavillon des Lindauer Kurorchesters am Hafen die neuen „Jugendmontagskonzerte“ örtlicher Newcomer-Gruppen mit einem Auftritt der Bands „The Try“ um Sängerin Wera Krause sowie der Schüler-Hardrock-Band „Shamerock“ von Tilman Rehsler, Franko Caggeggi und Franz Stiehle. Doch der laute Shamerock-Sound rief Protest und Beschwerden von am Hafen flanierenden Touristen hervor, weshalb deren Auftritt abgebrochen wurde. Trotzdem hatten zwei Jugendliche währenddessen 50 DM Spenden für das im Ausbau befindliche neue Lindauer Jugendzentrum im alten Zeughaus sammeln können. Sogar Landrat Klaus Henninger hatte wenige Tage zuvor bei seinem Besuch der dort werkenden Jugendlichen an Hermann Dorfmueller und Martin Koch eine Geldspende für Baumaterial mitgebracht.⁶

Peter Weinberger hatte inzwischen öffentlich bekannt gegeben, dass er sich weigere, bei den „Jugendmontagskonzerten“ im Kurorchesterpavillon kostenlos aufzutreten. Seine Begründung war, dass die vom Lindauer „Verkehrsverein“, dem Fernsehen des Bayerischen Rundfunk sowie der Konzertagentur Huber geplanten dreitägigen internationalen Lindauer Musik-Festtage vom 17. bis 19. August Eintrittspreise von 15

bis 40 DM verlangten und dies von einem Großteil der Jugendlichen schlicht nicht bezahlt werden könne. Dazu zählten auch die 20 DM Eintritt für den Lindauer „New Sound in Rock und Pop 73“-Abend in der „Sängerhalle“, heute etwa am Platz der „Inselhalle“. Hierbei traten, moderiert von Tommy Fuchsberger, Bands auf wie die „Rattles“, „Atlantis“ mit Inga Rumpf, „Guru Guru“ mit Mani Neumeier sowie die Hannoveraner „Scorpions“ mit Klaus Meyne. Erst als gegen Ende dieses Abends der Auftritt von „Atlantis“ in eine gemeinsame Improvisations-Session mit Musikern der anderen Bands verwandelt wurde, konnten die zahlreichen außerhalb und auf dem Dach der „Sängerhalle“ wartenden Jugendlichen in die wegen des Eintrittspreises nur halb gefüllte Halle gelangen und „ihre“ Musik direkt genießen.⁷

Wenige Tage später musste der Verteiler eines vor dem Halleneingang erhältlichen Flugblattes gegen die hohen Eintrittspreise („Verkäuferlehrlingslohn monatlich 180,- DM im ersten Lehrjahr!“) schriftlich versichern, dass er diese Flugblattaktion mit niemanden vom Bayerischen Rundfunk abgesprochen habe und dies seine und der anderen Verteiler rein private Meinung sei.⁸ Finanzielle Verwertungsinteressen am Rock und Pop als Geschäft eben. Die Konzertagentur hatte nach ihrer Meinung zu wenig eingenommen.

© Karl Schweizer, Juli 2023, www.edition-inseltor-lindau.de.

¹ Vgl. u.a.: „Erstes Lindauer Pop-Festival im Toskana-Park“ in Lindauer Zeitung vom 1.8. 1983 sowie die Anzeige „Lindauer Popfestival, Freitag, 3. August“ in Lindauer Zeitung vom 2.8. 1973, im Stadtarchiv Lindau.

² „Lustlose Musiker und miese Verstärker bringen 20.000 Rock-Fans Langeweile“ und „Nach dem Fest das große Aufräumen im Wald“ in Lindauer Zeitung/Schwäbische Zeitung vom 6.8. 1973.

³ „Pop-Festival‘ begann zu spät und endete zu früh“ von Hermann Dorf Müller in Lindauer Zeitung vom 7.8.1973.

⁴ Bildunterschrift zu den beiden Fotos vom Festival sowie „Pop kommt von populär – Randbemerkungen zum ‚Festival‘“ von Michael Urbanzyk in Lindauer Zeitung vom 7.8.1973.

⁵ Leserbrief „Fotoapparat kein Presseausweis“ von Raimund Sigel, Wasserburg, in der Lindauer Zeitung vom 8.8. 1973, sowie „Gruppe ‚Mad‘ wurde beim Pop-Festival überrumpelt“, Leserbrief von Wolfgang Mitschke und Roland Dobras, Lindau, sowie „Mit Freundlichkeit und etwas Diplomatie geht es besser“, Leserbrief von Michael Urbanzyk, Lindau, in Lindauer Zeitung vom 9.8. 1973.

⁶ „Auftakt-Konzert am Seehafen abgebrochen“ von Hermann Dorf Müller in Lindauer Zeitung vom 8.8. 1973 sowie „Landrat Klaus Henninger besuchte das zukünftige Lindauer Jugendzentrum“ in Lindauer Zeitung vom 3.8. 1973.

⁷ „Lindauer August-Festival soll ein Ereignis werden“ in Lindauer Zeitung vom 1.8.1973; „Erfreulich – Unerfreulich“ in Lindauer Zeitung vom 4.8. 1973; „Harter Beat, neuer Rock und sehr viel laute Technik“ sowie „Die Sängerhalle machte ihrem Namen Ehre – Fernsehen und Funk mit riesigem Aufgebot“ in Lindauer Zeitung vom 20.8. 1973; Leserbrief „Lindau – alte Reichsstadt für reiche Alte“ von Hermann Dorf Müller in Lindauer Zeitung vom 23.8. 1973.

⁸ Unterlagen in der Sammlung Schweizer, Lindau.